

Der Bote vom Remsthal.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die

Ober-Amts-Bezirke **G m ü n d** und **W e l z h e i m**.

Erscheint Montag, Donnerstag u. Samstag; kostet vierteljährig 24 fr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 fr.

Nro. 36. Donnerstag den 27. März 1845.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

(Straßen-Unterhaltungs-
Material-Zerkleinerungs-
Accords in dem Oberamts-
Bezirk Gmünd.)

Höherem Auftrage zu Folge sollen über das Zerkleinern des zwischen Mägglingen und Gmünd zu der Staatsstraßen-Unterhaltung erforderlichen Bruchstein-Materials, im Ganzen zu 1981 fl. veranschlagt, neue Accords-Versuche vorgenommen werden.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die bezügliche Verhandlung am

Montag den 31. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

zu Unterböbingen, für die Mar-
tungen Mägglingen, Unterböbin-
gen, Iggingen, Zimmern, Burg-
holz, Hussenhofen und Gmünd
stattfindet.

Den 18. März 1845.

K. Oberamt. K. Straßenbau-
Liebherr. Inspektion.
Albert.

G m ü n d.

(F r u c h t - V e r k a u f.)

Unterzeichnete Stelle verkauft gegen baare Bezahlung in den laufenden Preisen: Roggen, Dinkel und Haber, 1844r., was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 26. März 1845.

K. Kameralamt.

G m ü n d.

(Pferde- u. Wagen-Verkauf.)

In dem in der hintern Schmidgasse zwischen Schubmachermeister Apperich und Metzgermeister Kucher stehenden Wohnhause des Lohnrößlers Paul Kümmerle dahier wird im Executionswege am

Freitag den 28. ds. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

der Verkauf von zwei angeschirrten Zugpferden und einem Leiternwagen gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich stattfinden, wobei sich die Kaufs Liebhaber einfinden wollen.

Den 15. März 1845.

Stadt-Rath.

Stadtschultheiß Steinhäuser.

G m ü n d.

(Wohnhaus-Verkauf.)

Das in der zweiten Franziskanergasse dahier am Judenhofe zwischen Franziska und Theresia Apperich und Michael Knödler vom Schlatthofe gelegene Wohnhaus des Schustermeisters Martin Schreitmüller von hier wird am

Dienstag den 1. April d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich unter obrigkeitlicher Leitung verkauft werden; was

hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 22. März 1845.

Stadtrath.

Stadtschultheiß Steinhäuser.

G m ü n d.

Nachstehende Vorschriften, die Straßen-Polizei im Winter betreffend, werden hiemit in Erinnerung gebracht:

- 1) Bei eintretendem Glatteis hat jeder Haus-Eigenthümer oder Bewohner den Theil der Straße, welcher zum Wandeln der Fußgänger nöthig ist, längst seinem Hause und den dazu gehörigen Nebengebäuden, Scheuren und Gärten, mit Sägmehl, Asche oder Sand zu bestreuen, und zwar, wenn das Glatteis bei Tag eintritt, sogleich, wenn es aber in der Nacht eingetreten ist, am folgenden Morgen nach Tages-Anbruch, bei Strafe von 30 fr.
- 2) Wenn starker Schnee fällt, so ist jeder Haus-Eigenthümer oder Bewohner bei Vermeidung gleicher Strafe schuldig, längst seinem Hause und den Nebengebäuden, Scheuren und Gärten den Schnee auf die Seite gegen die Mitte der Straßen kehren zu lassen, damit den Fußgängern ein hinreichender Fußpad gebahnt

wird. Der weggekehrte Schnee ist jedoch nicht auf Haufen zu sammeln, sondern auseinander zu werfen.

3) Jeder Hausbesitzer ist bei 1 fl. Strafe gehalten, vor seinen Gebäuden das von Wassersteinen, Werkstätten, Brunnen u. in der Straße entstehende Eis jeden Morgen aufspicken und bestreuen, bei eintretendem Thauwetter aber ganz aufbauen und auf Haufen sammeln zu lassen, damit es durch die Kärner abgeführt werden kann. Namentlich sind bei Thauwetter die Straßenrinnen unverzüglich vom Eis ganz zu säubern, damit der Wasserabfluß nicht gehindert wird.

4) Das aus den Höfen auf die Straße gebrachte Eis, sowie der in den Höfen oder von den Dächern gesammelte und auf die Straßen gebrachte Schnee muß auf Kosten des Haus-Eigenthümers oder Bewohners sogleich aus der Stadt weggeführt werden. Wer solches unterläßt und das Eis oder den Schnee auf der Straße liegen läßt, verfällt in eine Strafe von 1 fl.

5) Jedem Haus-Eigenthümer liegt es ob, die vor seinem Hause unbefugter Weise geführten Schleifen sogleich aufspicken zu lassen. Endlich

6) müssen bei gefallenem Schnee die Wagen- und Fuhrpferde mit Rollen oder sonstigem Geläute bei 3 fl. Strafe versehen werden.

Den 26. März 1845.

Stadtschultheißen-Amt.
Steinhäuser.

L i n d a c h.

(Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.)

Die in der Gantmasse des Michael Feuchter, Bürgers und Tagelöhners dahier, befindliche Liegenschaft und vorhandene Fahrniß wird hiermit zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt, und enthält Folgendes:

a) Liegenschaft.

eine zweistöckige Behausung und Scheuer unter Einem Dach; ca. der 4te Theil an 1/2 Brtl. und 18 1/2 Ruthen Garten beim Haus;

die Hälfte an 1 Brtl. 19 Ruth. Acker am Lindenwasen; ca. der 5te Theil an 1 Jauchert 1 Brtl. 3 Ruth. Acker auf der Geier;

die Hälfte an 2 Brtl. 9 Ruth. Acker im Butten; 1 Brtl. 3 Ruth. Acker am Berg; 3 1/2 Brtl. 6 Ruthen Acker, so theils zu Wiesen cultivirt.

b) Fahrniß.

Diese besteht in 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Ede, 1 Schlitten, 1 Pferd, 1 Kuh u.

Diese Gegenstände kommen am Montag den 31. März d. J., Vormittags 9 Uhr,

nach den Vorschriften des Executions-Gesetzes im Wege der öffentlichen Versteigerung auf dem hiesigen Rathhause zum Verkauf, was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 13. März 1845.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß
Bühner.

S p r a i t b a c h.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Aus der Gantmasse des Michael Rupp, Maurermeisters in Spraitbach, werden am

Montag den 31. März d. J., Vormittags 9 Uhr,

im hiesigen Gemeinderathszimmer die hienach beschriebenen Liegenschaften im öffentlichen Aufstreich verkauft. Solche bestehen in

einem einstöckigen Wohnhause sammt Scheuer und Stall unter Einem Dach, mit gewölbtem Keller;

1/8 Morgen 8,2 Ruthen Gras-, Baum- u. Gemüsegarten beim Haus;

1 1/8 Morg. 12,1 Ruth. Acker.

Kaufsliebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, werden mit dem weitem Bemerken eingeladen, daß dieses der letzte Verkauf ist, und nach geschlossener Verhandlung kein weiteres Angebot mehr angenommen werden wird.

Den 11. März 1845.

Schultheiß Haller.

B o r d e r l i n t h a l,
Gemeinde Spraitbach.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Die in der Gantmasse des Christian Siengle, Delmüllers, auch

Zimmergesellen zur Vorderlinthaler Delmühle, vorhandenen Realitäten werden

Freitag den 4. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

im Gemeinderathszimmer zu Spraitbach zum öffentlichen Verkauf gebracht.

Diese Realitäten bestehen in der Hälfte an einem einstöckigen Wohnhaus sammt Stall, mit eingerichteter Delmühle am Reichenbach;

einem einstöckigen Wohnhause mit Scheuer und Stall unter Einem Dach, bei der Delmühle;

36,6 Ruth. Gras- und Baumgarten beim Haus;

1 1/8 Morg. 33,6 Ruth. Acker;

2 Tagw. Wiesen;

2 1/8 Morg. 39,4 Ruth. Wald.

Sämmtliche Güterstücke befinden sich bei der Delmühle.

Die Kaufsliebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, werden zu diesem Verkaufe mit dem Anhange eingeladen, daß dieses der letzte Verkauf ist und nach geschlossener Verhandlung kein weiteres Angebot mehr angenommen wird. Hierbei wird bemerkt, daß ein thätiger Mann, als Delmüller, sein ordentliches Auskommen finden könnte.

Den 13. März 1845.

Schultheiß Haller.

B o r d e r l i n t h a l,
Gemeinde Spraitbach.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Im Auftrage des K. Oberamtsgerichtes Gmünd werden die in der Gantmasse des Johs. Kurz, Zimmergesellen in Vorderlinthal, vorhandene Realitäten, bestehend in einem einstöckigen Wohnhaus sammt Stall unter Einem Dach;

1/8 Morg. 32,4 Ruth. Gras- u. Baumgarten beim Haus;

1/8 Morg. 45,7 Ruth. Acker;

am

Montag den 7. April d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

im Gemeinderathszimmer zu Spraitbach zum öffentlichen Verkauf gebracht, wozu Kaufsliebhaber einladet

Den 13. März 1845.

Schultheiß Haller.

Waldbetten.
(Haus- und Güter-
Verkauf.)

Im Wege des Concurfes wird das den Johann Hueber'schen Eheleuten gehörige Haus und Güter, bestehend in

Gebäude:

Der 3te Theil an einem zweiflochtigen Bohnhause.

Gärten:

17 Ruthen 5 Schub Gemüsegarten bei diesem Haus;
1/2 Morg. 39 Ruthen 4 Schub Gras- und Baumgarten, ebenfalls beim Haus.

Acker:

1 1/2 Morg. 5 Rthn. 5 Schub, mit Dinkel angeblümt; und

Wiesen:

5/8 Morg. 44 Rthn. 7 Schub, am Mittwoch den 16. April d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause an den Meistbietenden verkauft werden, wozu die Liebhaber eingeladen sind und das Nähere vernehmen wollen. Auswärtige Liebhaber haben sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 24. März 1845.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß Barth.

Straßdorf.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Aus der Sanimasse des Zimmermeisters Matthäus Steeb, jung, wird am

Montag den 21. April d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause dahier nachstehende Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

1 zweiflochtiges Wohnhaus in der Regelgasse dahier, sammt 2 Brtl. Tagw. Garten dabei; wobei sich die Liebhaber einfinden wollen.

Den 24. März 1845.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß
Schmid.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Die Besorgung von Reinwand und Faden auf die rühmlichst bekannte Heidenheimer Bleiche übernimmt wie bisher

Xaver Franz.

G m ü n d.

In meinem Hinterhause kann bis nächst Georgii von einer soliden Familie die Wohnung bezogen werden.

Witwe Stahl
zur Krone.

G m ü n d.

Es ist ein großes Quantum Holzdrehspäne um ganz billigen Preis dem Verkauf ausgesetzt, welche sich sowohl zum Brennen, als vorzüglich zu Dung eignen.

Die Liebhaber wollen sich wenden an A. Weber,
im Hause des Hrn. Buchbindermeisters Beß in der Schmidgasse.

G m ü n d.

Bei Unterzeichnetem ist Gyps zu haben.

Rahnenmüller Bezler.

G m ü n d.

Wegen Mangel an Platz bin ich gesonnen, mein Bohnhaus in der Ledergasse, Nr. 482, zu verkaufen. Dasselbe kann täglich eingesehen und ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Den 19. März 1845.

Drgelbauer Schäfer.

G m ü n d.

Ungefähr 250 Centner Heu verkaufe ich.

Judenmüller Seybold.

S t r a ß d o r f.

80 bis 90 Ctr. ganz gutes Heu hat zu verkaufen

Franz Hägele.

G m ü n d.

(Rothgerberei-Verkauf.)

Eine in hiesiger Stadt gelegene Rothgerberei hat der Eigentümer sammt Borrath an Leder, Rinden &c. aus freier Hand zu verkaufen, und kann täglich ein Kauf abgeschlossen werden.

Näheres sagt

die Redaktion.

O b e r b ö b i n g e n.

(Frucht-, Heu- und Stroh-
Verkauf.)

Am Samstag den 29. d. M.,
Mittags 12 Uhr,

bringt der Unterzeichnete in Oberböbingen im öffentlichen Aufstreich, unter Vorbehalt des letzten Streichs, zum Verkaufe:

50 Schfl. Dinkel,

25 „ Widen,

350 Ctr. Heu,

50 „ Kleeheu,

2500 Bund Haberstroh,

600 „ Wickenstroh,

wozu die Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Die Herrn Ortsvorsteher werden gebeten, dieß in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 18. März 1845.

Josef Kuhn.

G m ü n d.

Auf mein Gut in der Kotthe suche ich bis nächst Georgii einen Hausmann.

Den 23. März 1845.

Schreinermeister Borst.

G m ü n d.

(Pächter-Gesuch.)

Ein Gut, ungefähr 18 Morgen Acker u. Wiesen enthaltend, sammt Wohnhaus und Scheuer, wird zu verpachten gesucht. Der Pächter könnte es sogleich beziehen.

die Redaktion.

(Lehrlings-Gesuch.)

Bei Unterzeichnetem kann sogleich ein Lehrling gegen billiges Lehrgeld eintreten, welcher das Holz-, Horn-, Bein- und Metall-Drehen gründlich erlernen kann.

Josef Bahnmayer,
Drechsler in Straßdorf.

H e u b a c h.

(Kleesaamen feil.)

Holländischen weißen Wiesenkleesaamen, seit neuerer Zeit in hiesiger Gegend sehr beliebt, verkauft zu billigen Preisen

Georg Burkhart,
Kaufmann.

G m ü n d.

Am Ostermontag ging von der Franziskanerkirche bis auf den Hasenbach ein vergoldeter, in Silber gefasster Rosenkranz verloren. Der redliche Finder wolle ihn gegen Belohnung abgeben an

die Redaktion.

G o t t e s z e l l.

Milde Gaben für die arme, nach dem Schw. Merkur vom 23. d. M. wiederholt vom Nervensieber schwer heimgesuchte Gemeinde Holzhausen D. A. Sulz nimmt gerne in Empfang und befördert

Fr. Jened.

Das Kreuz der Gowrie.

(Fortsetzung.)

Gowrie betrachtete mit stummer Verzweiflung die edle Gestalt, die sich bebend von ihm abwandte, er hörte das Herz der Geliebten im harten Kampfe pochen. Anna aber wandte sich plötzlich um und sagte: „Wir können uns nie wieder sehen. Versprecht mir auf Mitterwort, daß Ihr, sobald es Euch möglich, von hier abreiset.“

„Mit Euren Vorwürfen belastet?“

„Vorwürfe? o wie kennt Ihr mich so wenig, ich glaube blind an Euch, ob ich Euch schon nicht verstehe. Es wird sich aber geben, und Ihr sollt noch ein Zeichen davon haben, ob ich mich fassen konnte. Ich will heute Nacht wachen und beten. Sehet Ihr morgen Vormittag an dem Fenster meines Erkerzimmers ein weißes Taschentuch, so heißt es Ja . . . ein schwarzes — heißt Nein. Aber noch morgen müßt Ihr abreisen. Schwöret!“

Vergebens suchte Gowrie sie von diesem Ansinnen abzubringen, vergebens haschte er nach Trostgründen, er wurde von dem Anblicke ihrer süßen Schönheit, von dem schmerzlichen Ausdrucke in ihrem zarten, blaßgewordenen Antlitze so weich, daß er auf dem Punkte stand, seinem Entschlusse, der ihm so unendlich schwer angekommen war, zu entsagen; aber Anna war um so fester geworden, und er mußte ihr endlich versprechen, jedenfalls, ob das weiße oder das schwarze Zeichen erscheine, in kürzester Frist abzureisen.

Anna erhob sich zum Gehen. Da knietee Gowrie noch einmal vor ihr nieder. —

„Noch habe ich in dieser Stunde voll Glück und Jammer eine Bitte an Dich, die Du mir jetzt für diese Welt verschwindest. Nicht völlig wollen wir von einander scheiden, nicht uns fremd werden; es drängt mich, mit Etwas Dir nahe zu bleiben. Nimm hier dieses Kreuz von mir an; Einer meines Geschlechts hat es vor fünf Jahrhunderten aus dem Morgenlande gebracht. Es ist ein Heiligthum in meiner Familie, ein Talisman, welcher dem Träger Zuneigung erwecken soll bei Jedermann. Nimm es, Anna, zum Zeichen, daß ich Dir treu bleibe bis zum letzten Athemzuge. Wollte Gott, ich könnte Dir Besseres und Werthvolleres opfern, aber nicht einmal mein Leben kannst Du ja brauchen. Nimm denn das Kreuz und dazu meinen Eid bei dem dreieinigen Gott, daß ich das Kreuz wieder lösen will mit Erfüllung jeglichen Gebotes, das Du mir auferlegen wirst, mag es gut oder böß, früh oder spät sein, Leib oder Seele gefährden!“

„Halt ein!“ rief Anna erschrocken, „versuche Gott nicht! Für diese Welt müssen wir geschieden bleiben, kein äußeres Band darf uns mehr verknüpfen.“

„Nimm es um der ewigen Barmherzigkeit willen!“ rief Gowrie mit thranendem Auge, „laß mir diesen einzigen Trost, mich mit Leib und Leben Dir verfallen zu wissen und hoffen zu können, daß Du einst noch einmal meiner bedarfst! Nimm dieses Kreuz, das ich lieb hatte: ist mir ja durch Dich alles Andere werthlos geworden! Und auch Du gib mir ein Zeichen,

daß ich es ansehe, daß ich Kraft daraus schöpfen kann in muthlosen Stunden, wie man auf Gräbern betet!“

Anna nahm gerührt, doch widerstrebend das Kreuz, schob es in den Busen und riß von ihrem Schleier ein Stück ab, das sie dem Grafen gab. „Leb wohl, Du edle, treue Seele!“ sagte sie rasch, um den Schmerz des Abschiedes zu kürzen, und ging nach der Treppe. Aber als sie, im Begriff hinabzusteigen, den Grafen blaß und vernichtet stehen sah, da überströmte die zärtliche Liebe alle Bedenken, sie litt, daß der Verlassene auf sie zuelte, sie umring ihn, drückte ihn an ihr pochendes Herz, ihren Mund auf den seinen, dann ging sie, sich losreißend, mit den Worten: „Leb wohl, recht wohl, wir finden uns gewiß wieder!“ die Wendeltreppe hinab. Gelähmt stand der Graf da und langte wie im Traum nach seiner Stirne; dann stieg er auf die Steinbank, er sah die holde Gestalt der Prinzessin, gefolgt von der Kammerfrau, den Gang an der Mauer dahinschweben, sie blickte an der Ecke des Ganges, wo dieser sich dem Auge entzog, noch einmal herauf, winkte heftig mit dem Taschentuch und verschwand um die Ecke. Lange stand der Graf mit verhälltem Gesicht, bis endlich der alte Wächter heraufstieg, um nach ihm zu sehen. Mit gutmüthigem Eifer suchte er ihn aufzukeitern; Gowrie drückte ihm einige Goldstücke in die Hand und eilte die Treppe hinunter, um am Meeresufer melancholischen und doch seltsamen Träumen nachzuhängen. (Fortsetzung folgt.)

Allgemeine Chronik.

Frankreich. Aus Bigorre schreibt man: Am 28. Febr. war ein Bauer, der ein in kleiner Entfernung von Luz gelegenes Haus bewohnte, beschäftigt, einen Querverweg vom Schnee zu reinigen, als plötzlich ein Bär von einer ungeheuren Größe erschien. Der nur mit einer Hacke bewaffnete Bauer suchte vergebens der wüthenden Bestie Widerstand zu leisten. In einem Nu hatte dieser ihm den Kopf und den Arm abgefressen, und dieß unter den Augen seiner betäubten Familie, welche, auf der Thürschwelle stehend, dem Unglücklichen keine Hülfe leisten konnte.

Der französische Naturforscher Beaumont hat in der Akademie nachgewiesen, daß die Erde schon 38,359 Jahre lang im Erkalten begriffen sei. Ist da unsere jetzige Witterung ein Wunder?

England. In der Weiber-Strafanstalt zu Exeter sank am 17. März plötzlich in einem Partterzimmer, wo 21 Weibspersonen beisammen waren, der Fußboden ein, und sie stürzten sämtlich in einen darunter befindlichen Wasserpfuhl, der 20 Fuß tief war. Mit vieler Mühe brachte man 16 dieser Unglücklichen lebend heraus; die 5 anderen waren bereits todt, als sie aus dem Wasser gezogen wurden.